

DAS DING AUSM SUMPF



Album: „Im Augenblick sind alle Leitungen belegt“

VÖ: 11.11.22

Stefan Mühlbauer ist **DAS DING AUSM SUMPF**. Ein Grenzgänger. Ein Weltenwanderer. Eine Art Rapper, der musikalisch kein Zuhause hat. Der HipHop auch für die Leute macht, die keinen HipHop hören. Er hat Operngesang studiert, als Volkswirt promoviert und wurde mit dem bayerischen Kulturpreis ausgezeichnet. In den letzten drei Jahren einmal die Welt auf Deutschlands Autobahnen umrundet, um Konzerte zu spielen, u.a. auf dem Reeperbahnfestival oder Rock im Park. Leiter eines Start-Ups, das mit Hilfe von Sensoren E-Mobilität umweltfreundlicher machen möchte, Teil der Fritztöne von fritz kola und bis Ende 2021 Mitglieder der Phase II des bayrischen Popförderprogramms BY-on. Sein letztes Album „kränk“ erschien am 06.03.2020, fünf Tage vor dem bundesweiten Lockdown. Im November kommt das **neue Album „Im Augenblick sind alle Leitungen belegt“**.

Es kommt irgendwo aus der Sumpflandschaft von Niederbayern an der Grenze zum Nirgendwo. Kindheit hatte er, vielleicht etwas anders als andere aber was ist schon normal. Aufgewachsen in einem erz-katholischen Dorf, in dem die Leute von seinem Skateboard oder seiner „Buschmusik“ alles andere als begeistert waren: schiefe Blicke, Kopfschütteln und gar Fäuste abends auf dem Heimweg vom Basketballplatz. Die Schulbahn schlängelte sich durch das Klosterinternat als Jahrgangsschlechtester mit einem anschließenden Halt beim Operngesangs-Studium und die weitere Studienlaufbahn endete mit einem Doktor in VWL und dem bayerischen Kulturpreis im Bereich Wissenschaft. Die berufliche Bahn brachte ihn in diverse Unternehmen doch irgendwann, so vor vier Jahren, forderte das Ding, das da im Sumpf seiner Brust klopfte eine Entscheidung, es wollte raus und er hat es gelassen. Und so kam es, dass das Ding nach seinem Debutalbum „raumzeit“ 2016 vor drei Jahren alles auf die Karte Musik setzte. 2019 war es mit Käptn Peng und die Tentakel von Delphi, Das Lumpenpack, Fünf Sterne Deluxe und Fatoni unterwegs, insgesamt 73 Konzerte lang. Es wurde Teil der Fritztöne von Fritz Kola, Mitglied der Phase II des bayrischen

Popförderprogramms BY-on und hat dann im März 2020 sein erstes Album „kränk“ (gefördert von der Initiative Musik) veröffentlicht. Ja und dann sumpfte ein Virus um die Ecke und fünf Tage nach Album-VÖ kam der landesweite Lockdown. Alles kam zum Erliegen außer einem Ding ausm Sumpf, das dann einfach die „Konzerte im Überall“ spielte. Ob in den Isar-Sümpfen, im Fahrstuhl, in Autos, auf Brücken, auf Münchens Luxusmeile Maximilianstraße oder auf 1500 Meter über 0 in den bayerischen Alpen. Im Winter 20/21 wurde es etwas ruhiger im Sumpf aber nur um im Sommer wieder loszulegen. Mit Roger Rekless, Großstadtgeflüster oder Das Lumpenpack, spielte es in der ganzen Republik 53 Konzerte – von Hygienesicheren-Fußballfeldgroßen Stuhlreihenmaskenkonzerten zu ausverkauften 1000er Clubvenue-Shows, ohne Maske, aber mit Moshpit - und jetzt, ja jetzt, am 11.11.2022, kommt endlich neue Musik ausm Sumpf, mit dem Album „Im Augenblick sind alle Leitungen belegt“. Mit Gästen wie Max von Einem und Soufian Tsunami von BUKAHARA. Produziert von Benedikt Maile (Bukahara) und Johannes Schlumpf (Clueso, CONNY).

Der Sumpf, jeder von uns hat ihn, den beruflichen, den familiären, den persönlichen, eine Metapher für das Umfeld, in dem wir uns bewegen und mit dem wir uns auseinandersetzen. Stefan Mühlbauer ist **das Ding ausm Sumpf** und der Sumpf, mit dem er sich auf seinem neuen Album beschäftigt, ist geprägt von dem, was das Leben (und wahrscheinlich auch die Pandemiejahre) mit so einem Ding macht. „**Im Augenblick sind alle Leitungen belegt**“ erzählt von Einsamkeit und ihrem Aushalten. Von Momenten, bei denen die andere Seite nicht abhebt. Z.B. von diesem „MESSI“, der über Jahre hinweg im Müllberg seiner Wohnung lebt und dem das Ding bei einem seiner Nebenjobs in der Pandemiezeit begegnet ist. Es erzählt von Atreju und Sirius, seinen beiden Söhnen, die zur Welt kamen, um wieder zu gehen. Von seinem besten Freund, der statt mit ihm auf Tour zu gehen, lieber im Bett liegen blieb und die Welt verteufelte. Oder vom Aufgeben in „KOBE“, im Gedenken an Kobe Bryant, der ersten Person, die einen Oscar und eine Olympiamedaille gewonnen hat. Der Albumtitel wird sich auch in der Musik widerspiegeln, denn neben wenigen Festival-Abrissbirnen-Ausnahmen, hat es deutlich traurigere und auch tiefsinnige Aspekte. Dabei avanciert er zu einem Michel Houellebecq der Musik und rappt über zwischenmenschliche Begegnungsversuche in der Sinnlosigkeit einer kapitalgedeckten Welt, in welcher alle Weltverbesserungsversuche hinter ihren Erwartungen zurückfallen, wie der HUND der Autos jagt („HUND“ feat. Max von Einem und Sofian Tsunami von BUKAHARA).

Aber auch die Art und Weise wie sein Album „**Im Augenblick sind alle Leitungen belegt**“ veröffentlicht wird, soll dem Titel gerecht werden. So möchte sich das Ding an die Musikindustrie wenden, in der viele Beteiligte den Eindruck haben, dass die andere Seite nicht abhebt: Künstler*innen, Veranstalter*innen, Labels, Musikzeitschriften. So enden z.B. alle seine zum Album erscheinenden Videos nach 1:10 Minuten (110, die Nummer des Notrufs). Alles was bleibt ist die freundliche Stimme von Elisabeth Günther, der deutschen Stimme von Cate Blanchett, die einen vertröstet: „im Augenblick sind alle Leitungen belegt“. Außerdem wird es mehrere 29 Sekunden lange Interludes auf der digitalen Version geben, in denen Menschen schildern, wie z.B. Max von Das Lumpenpack, CONNY, Susanne Kaiser (Journalistin und politische Beraterin für den Bundestag), Constanze Lindner (Kabarettistin), Lana Giese (Kochkraft KMA) und weitere, wie sie mit Einsamkeit, Depression, Ängsten oder den psychischen Folgen von Gewalt umgehen. Erst ab 29 Sekunden zählt ein Song als gestreamt, finanziell also wertlos, aber menschlich von größter Bedeutung: sich zuzuhören und so füreinander da sein. Das Ganze unterlegt mit elektronischen Soundlandschaften, Vocalsounds mit Effekten, anders und unvorhersehbar, dazu akustischer Indiesound kombiniert mit zeitgenössischem Folk, denn das Ding versumpft nicht in Schubladendenken, für ihn ballern auch Bach oder Schubert.

Es ist einfach ein tolles **Ding ausm Sumpf**, Erzählkunst in tonale Texte verfasst, das sich bei jedem einzelnen Song fragt: „Wie mache ich aus einem Bild einen Satz, der Musik wird?“. Und er hat jede Menge zu erzählen, nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene, sondern auf rein menschlicher und die steht immer im Vordergrund im Sumpf von Stefan Mühlbauer. „**Im Augenblick sind alle Leitungen belegt**“ oder ist Ihre frei, für **DAS DING AUSM SUMPF**?